

Rolf Krenzer

Wikinger-Geschichten für Kinder



Wer darf mit zum Fischfang fahren?

»Wir brauchen frischen Fisch!«, sagte die Mutter eines Morgens und sah sich fragend um.

Schon sprangen Sigurd und Thorolf auf. »Dürfen wir auf See fahren?«

Die Mutter schaute zweifelnd zu den Männern hinüber.

»Wir waren doch schon oft mit!«, rief Sigurd.

»Aber noch nie allein!«, meinte sein Vater. »Ich möchte auch mit!«, rief Helga.

»Hm!« Der Vater räusperte sich. »Als ich so alt wie Thorolf war, bin ich auch schon allein gefahren!«, meinte er dann. Er blickte zu den anderen. »Und wir können nicht weg. Am Schiff gibt es für uns noch viel zu tun!«

Die Männer nickten.

»Dann fahre ich aber auch mit!«, rief Olli und warf sich beleidigt in die Arme seiner Mutter, als alle laut lachten.

»Nun, gut! Die Großen dürfen fahren«, sagte Sigurds Vater schließlich. »Ich sehe mir das Boot vorher noch genau an und gebe euch auch die Angeln und Netze mit!«

Er ging mit zum Boot und gab ihnen auch einen Eimer mit getrockneten Fischen und kleinen Fleischstücken.

»Fahrt nicht so weit aufs Meer hinaus!«, riet er, als sie in das Boot kletterten und die Netze und Angeln hineinlegten. »Es ist nur ein kleines Küstenboot.«

Helga und die beiden Jungen nickten. Sie wussten, wie schnell man in große Gefahr kommen konnte.

»Ihr solltet euch wärmer anziehen!«, sagte Sigurds Vater noch. Da liefen alle drei noch einmal zum Hof.

Als sie zurück zum Boot kamen, war Rollo bereits wieder zur Werft gegangen. Sie setzten das Segel, so wie sie es getan hatten, als sie den Männern helfen durften.

»Was soll der Korb hier?«, fragte Helga plötzlich und deutete auf einen großen geflochtenen Korb, der umgestülpt hinten im Boot lag.

»Den hat sicher jemand vergessen!«, antwortete Thorolf und warf nur einen kurzen Blick nach hinten. Dann hob er seinen Kopf hoch und genoss den frischen Wind, der um sie wehte.

Als sie zum ersten Mal die Angeln auswarfen, hatte Helga bald schon einen Hering und kurz darauf einen zweiten geangelt. Sie warf sie in den Ledereimer, der zwischen ihren Beinen stand.

Die beiden Jungen mühten sich unterdessen mit einem Netz ab, warfen es über Bord und fingen nach langem Warten einen Dorsch. Helga musste mit anpacken, als sie ihn zusammen in das Boot hievten.

»Ein toller Fang!«, meinten die drei später. Da lagen bereits vier große und sechs kleine Fische in ihrem Boot.

»Wir sollten umkehren!«, schlug Sigurd vor. »Es kommt mehr Wind auf!«

Schon wurden die Wellen höher und stärker.

Da wendeten die beiden Jungen das Boot. Sie waren ziemlich weit hinausgefahren.

Nein, nicht zu weit!

Aber jetzt hatten sie doch ihre Mühe, wieder heil und sicher heimzukommen. »In dieser Richtung liegt unser Hof!«, sagte Helga und zeigte mit ausgestrecktem Arm nach vorn. Die Jungen nickten.

Nicht mehr lange, dann würden sie in die schützende Bucht hineinfahren.

Ein blinder Passagier

Ein fürchterlicher Schrei ließ sie alle drei zusammenfahren. Und als sie sich umdrehten, stand der kleine Olli mitten im Boot, umklammerte mit beiden Armen krampfhaft den Mast und brüllte aus Leibeskräften.

»Olli!«, schrie Helga.

»Wie kommst du hierher?« Da war Thorolf bereits bei ihm und drückte ihn fest an sich.

Olli wimmerte leise vor sich hin. Sein Gesicht war schneeweiß.

»Du bist heimlich mitgefahren!« Thorolfs Stimme klang böse. Und sehr besorgt.

»Ein blinder Passagier! Es ist nicht zu fassen!« Helga schüttelte den Kopf. »Wo hast du bloß gesteckt?«

Olli zeigte stumm auf den umgekippten Korb hinten im Schiff.

»Mir ist so schlecht!«, sagte er dann und stand so plötzlich auf, dass Thorolf Mühe hatte, ihn festzuhalten. Er taumelte leicht und spuckte dann alles aus, was er heute gegessen hatte.

»Jetzt ist er auch noch seekrank!«, sagte Sigurd und hatte Mühe, ein Lachen zu unterdrücken.

»Bin ich gar nicht!« Olli wischte sich die Tränen aus den Augen und die Spucke vom Mund ab.

Helga griff nach einem Tuch und säuberte ihn. Aufatmend bemerkte sie, dass sie bereits in ihre Bucht hineingetrieben wurden. Schon war die Werft mit dem neuen Schiff deutlich zu sehen.

Nach und nach ging es dem Kleinen besser. Die Wellen waren auch wieder ruhiger geworden. Und bald fragte er besorgt: »Vater wird doch nicht schimpfen?«

»Hm!«, lachte sein großer Bruder grimmig.

Als er aber sah, wie flehentlich Olli ihn anblickte, sagte er schließlich:

»Wenn du Glück hast, hat niemand bemerkt, dass du mitgefahren bist.«

Er zeigte auf den Korb. »Krieche wieder darunter. Dann warte, bis wir ausgestiegen sind und die Fische zum Hof tragen. Dann musst du ganz schnell hier verschwinden!«

»Ihr verrätet wirklich nichts?«, fragte der Kleine beschwörend.

»Nein. Aber beeile dich jetzt!«, zischte Helga. »Wir sind bald da!«

Da war Olli blitzschnell wieder unter dem Korb verschwunden. Dort saß er und rührte sich nicht, bis die anderen mit den Fischen davongegangen waren. Dann erst machte er sich heimlich auf den Weg zum Hof. Hoffentlich hatte ihn keiner vermisst.

Wie soll das Schiff heißen?

Als der letzte Schnee geschmolzen war und die Wiesen bereits ihr helles Grün zeigten, war auf Olafs Werft das neue Schiff fertig geworden. Das Schiff, mit dem der Vater und seine Wikinger weit über das Meer segeln und mit reicher Beute heimkehren wollten.

Heute sollte es nun endlich vom Stapel laufen. Jetzt musste sich zeigen, ob sie alle gut gearbeitet hatten und ob das Boot wirklich seetüchtig war.

Deshalb waren alle zur Werft gekommen, um dabei zu sein. Torsten vom Nachbarhof war mit seiner ganzen Familie gekommen. Auch Knud und Harald von der anderen Seite der Bucht kamen mit ihren Leuten. Olaf hatte Boten zu ihnen geschickt, um sie einzuladen. Es sollte ein großes Fest werden.

Die Leute bewunderten das stolze Schiff mit seinem gewaltigen Segel. Und Olli war ganz besonders stolz auf den geschnitzten Drachenkopf auf seinem Bug.

»Dein Drache sieht fast wie eine Schlange aus!«, sagte Torsten und gratulierte Thyre, weil er so gut geschnitzt hatte.

Torsten hatte Recht. Olli und Asgard hatten es Thyre immer wieder gesagt. Es lag daran, dass der Drache sehr lang und schmal geraten war.

»Eigentlich ist es eine Drachenschlange!«, erklärte Olli. »So stark wie ein Drache und so schnell wie eine Seeschlange!«

»So soll das Schiff heißen!«, sagte da sein Vater. Er packte Olli unter seinen Schultern und hielt ihn so hoch, dass alle ihn sehen konnten.

»Mein Sohn Olaf hat den richtigen Namen für unser neues Schiff gefunden!«, rief er. »So, nun sage es so laut, dass es alle hören können!«

Er blickte zu seinem kleinen Sohn hinauf und stemmte ihn mit beiden Händen hoch in die Luft. Da zeigte Olli mit beiden Armen auf das Schiff und schrie, so laut er konnte: »Das Schiff soll Drachenschlange heißen!«

Da klatschten alle Beifall. Und Olaf hielt seinen kleinen Sohn jetzt nur noch mit einer Hand fest und streckte die andere Hand ebenfalls hoch in die Luft. Das war das Zeichen, auf das alle gewartet hatten. Die Hölzer wurden unter dem Schiff zur Seite gezogen. Die Männer drückten gegen das Boot und schoben es behutsam und langsam über ein kleines Rasenstück zum Wasser. Sie liefen mit in das Wasser hinein und jubelten laut, als das Schiff ruhig und sicher auf den Wellen schaukelte. Da kletterten die Männer aus dem Wasser auf das Schiff und winkten zum Ufer hinüber.

»Es schwimmt!«, jubelten die Menschen am Ufer und hoben ihre Hände hoch in die Luft.

Der Vater ließ Olli wieder hinunter auf die Erde. Dann reichte er Torwald, dem

Schiffsbaumeister, beide Hände und dankte ihm für die gute Arbeit.

So standen alle lange und blickten stolz auf das neue Schiff.

»Setzt den Anker!«, rief der Vater schließlich und achtete darauf, dass das Schiff so festgemacht wurde, dass es nicht davontreiben konnte.

»Kommt mit auf meinen Hof!«, rief er dann allen zu. »Meine Hausfrau hat für uns alle ein Festessen vorbereitet!«

Das Schiff war fast fertig. Jetzt konnte das Fest beginnen.